

„In jeder guten Frage liegt bereits ein Teil der Lösung“

Zwischentagung „Hier bestimme ich mit – Ein Index für Partizipation“ zeigt auf, wie wichtig Mitbestimmung ist

Seit Juli 2016 führt der Bundesverband evangelische Behindertenhilfe e. V. (BeB) in Zusammenarbeit mit dem Institut Mensch, Ethik und Wissenschaft (IMEW) das auf fünf Jahre angelegte Projekt „Hier bestimme ich mit! Index für Partizipation“ durch. Das Projekt wird maßgeblich gefördert von der Aktion Mensch Stiftung sowie von der CURACON GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Ecclesia Versicherungsdienst GmbH und EB Consult GmbH. Ziel ist die Verbesserung der Partizipationsmöglichkeiten und -bedingungen für Menschen mit Lernschwierigkeiten, Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf und Menschen mit psychischer Beeinträchtigung. Das Projekt liefert einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK). Es richtet sich an Menschen mit Behinderung, an Interessenvertretungen, Mitarbeitende in Einrichtungen und Dienste der Eingliederungshilfe und Sozialpsychiatrie (Wohn-, Beschäftigungs-, Arbeits-, Freizeit- und Bildungsangebote) und an Kommunen, die sich für ein Mehr an Partizipation vor Ort einsetzen wollen.

Auf der Tagung in Kassel am 5. Dezember 2019 wurde die im Zentrum des Projekts stehende Fragensammlung zur Partizipation vorgestellt. Die Fragensammlung wurde in zwei Varianten entwickelt: eine in schwerer Sprache und eine in leichter Sprache. Die Fragensammlungen sollen



André Necke

helfen zu reflektieren, inwieweit Partizipation von Menschen mit Behinderung in der jeweiligen Organisation oder Kommune bereits umgesetzt wird, und zu überlegen, wie dies noch verbessert werden kann. Die Arbeit mit offenen Fragen (und nicht etwa mit einem Leitfaden oder einer Checkliste) bietet die Möglichkeit, miteinander ins Gespräch zu kommen und Aspekte zu diskutieren, auf die man sonst vielleicht gar nicht gekommen wäre. Und es ermöglicht, gemeinsam zu entscheiden, welche Veränderungen zukünftig wie umgesetzt werden sollen.

Bei der Tagung waren etwa 100 Teilnehmende aus verschiedenen Bereichen anwesend: Fachkräfte aus Behindertenhilfe und Sozialpsychiatrie, Menschen mit Behinderung, Wissenschaftler*innen, die Förderer des Projekts und viele mehr.



Friedhelm Pfeiffer



Großes Kino: Mitbestimmen im Wohnen

Fotos: Barbara Heuerding



Diese Zuhörer*innen begleiten das Projekt voller Überzeugung.

Begrüßt wurde das Publikum zunächst von Elke Ronneberger (Vorstand BeB), die das Projekt als Mitglied einer der beiden Arbeitsgruppen von Anfang an begleitet. Elke Ronneberger schilderte eindrucksvoll, wie dankbar sie dafür ist, im Projekt interessante Menschen kennengelernt und gemeinsame Erfahrungen gemacht sowie einen tollen Austausch gehabt zu haben. Sie betonte, wie wichtig dem BeB die Beteiligung von Menschen mit Behinderung ist und legte die Anwendung der Fragensammlung allen potenziellen Nutzer*innen sehr ans Herz.

Friedhelm Peiffer von der Aktion Mensch Stiftung, die das Projekt maßgeblich fördert, nannte als einen der Gründe für die Förderung die Wichtigkeit, Menschen mit Behinderung von Anfang an einzubezie-



Sina Lentge, Martina Bauer und Siegfried Schreiber, Bodelschwingh-Haus Wolmirstedt

hen. Und zwar sowohl bei der Projektplanung und in der Projektarbeit als auch später in der Arbeit vor Ort in den Organisationen und Kommunen. Außerdem hat die Stiftung festgestellt, dass Fragen ein besonders geeignetes Instrument sind: „In jeder guten Frage liegt bereits ein Teil der Lösung“, so Friedhelm Peiffer.

André Necke, Büroleiter des Beauftragten der Bundesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderungen, nannte zehn Gelingensbedingungen für Partizipation. Hierzu gehört beispielsweise respektvolle Kommunikation auf Augenhöhe, aber auch die Bereitschaft der Politik, passende Rahmenbedingungen zu schaffen.

Dr. Tina Denninger (IMEW) und Jörg Markowski (BeB) stellten die Fragensammlung vor. Neben dem Frageteil mit 26 Themen (beispielsweise Mitbestimmung in der Politik oder Mitbestimmung beim Wohnen) und etwa 330 Fragen (zum Beispiel: Welche gesetzlich vorgegebene Interessenvertretung gibt es in der Organisation?) enthält die Fragensammlung noch weitere, für den Partizipationsprozess hilfreiche Informationen. Sie bietet einen Einblick in Modelle der Partizipation, zeigt mögliche Barrieren und deren Überwindung auf und gibt Hinweise, wie man auch andere von der Relevanz von Partizipation überzeugen kann.

Neben der Präsentation der Fragensammlungen in gedruckter Form sowie als PDF-Downloads wurde auch die Online-Version der Fragensammlungen angekündigt, die inzwischen kostenfrei zur Verfügung steht. Mit dem Angebot der Online-Fra-

gensammlung wurde auf die Anregung der Projektteilnehmer*innen reagiert, die sich – neben einem ansprechenden Werk, das man gut in den Händen halten kann – auch ein flexibleres Instrument gewünscht hatten. Mithilfe der Umwidmung von Projektgeldern konnte eine Online-Version realisiert werden, mit der man eine individuelle Fragensammlung zusammenstellen kann. Aus den vielfältigen Themen und Fragen können beliebig viele ausgewählt und zur weiteren Bearbeitung gespeichert und/oder ausgedruckt werden. So können beispielsweise Bezeichnungen innerhalb der Fragen verändert werden (zum Beispiel Klient*innen statt Menschen mit Behinderung) oder es können die Abstände zwischen den einzelnen Fragen so vergrößert werden, dass genug Platz für eigene Notizen bleibt.

Mitbestimmung vor Ort

Die drei Praxiseinrichtungen des Projekts, das Bodelschwingh-Haus in Wolmirstedt, das Gemeindepsychiatrische Zentrum der Evangelischen Gesellschaft Stuttgart e. V. in Möhringen und die In der Gemeinde Leben gGmbH in Düsseldorf sind ein wesentlicher Bestandteil des Projekts. Vertreter*innen aus den Einrichtungen arbeiteten von Beginn an in den Projektgruppen mit und testeten ein Jahr lang die vorläufigen Versionen der Fragensammlungen. Auf der Tagung gaben sie einen Einblick in die Mitbestimmung vor Ort und was sich durch die Arbeit im Projekt und die Arbeit mit den Fragensammlungen verändert hat.

Aus Wolmirstedt berichteten zwei Teilnehmer*innen der AG Mitbestimmung vor Ort, dass sie nicht nur die Themen der Fragensammlung wichtig finden, sondern auch Informationen zur Mitbestimmung. In Wolmirstedt wird viel mit den Stufen der Mitbestimmung aus der Fragensammlung gearbeitet und so überprüft, wie viel Mitbestimmung bei verschiedenen Themen derzeit möglich ist und in Zukunft möglich sein sollte. Sie gaben Tipps, wie mehr Mitbestimmung erreicht werden kann, wozu die Arbeit mit der Fragensammlung, die Zusammenarbeit der verschiedenen Gremien (Werkstattrat, Bewohnerbeirat, AGs) und der Besuch von Fortbildungen gehört.

Die Vortragenden aus dem Gemeindepsychiatrischen Zentrum Möhringen berichteten davon, wie im GPZ aus einer Trennung von Besuchern und Fachkräften ein Miteinander wurde. Dabei gilt es auch immer wieder, Hürden zu überwinden, wenn man Mitbestimmung wirklich zulassen und ermöglichen möchte. Ein offener und ehrlicher Umgang mit diesen Hindernissen ist wichtig, um diese aus dem Weg räumen zu können.

In der Gemeinde Leben Düsseldorf legte dar, wie im Laufe der letzten 13 Jahre Mitbestimmung als Teil der Organisationsentwicklung immer mehr verankert wurde. Inzwischen gibt es zahlreiche Mitbestimmungsgremien, Mitarbeiter*innen als Multiplikator*innen für alle Bereiche, und alle arbeiten gemeinsam an Beteiligungsstrukturen. Die Arbeit im Projekt und mit der Fragensammlung trieb diese Entwicklung weiter voran und unterstütz-



Maren Weiner und Jaroslaw Janneck, In der Gemeinde Leben gGmbH

te dabei, neue Ideen zu entwickeln und zu implementieren.

Im Projekt sind drei Kurzfilme entstanden, die auf der Zwischentagung Premiere hatten. Die Kurzfilme zeigen, wie Mitbestimmung Strukturen und Prozesse in Einrichtungen positiv verändern kann. Die Filme riefen große Begeisterung beim Publikum hervor und die Darsteller*innen bekamen viel Applaus.

Die Podiumsdiskussion mit Stefan Göthling (Mensch zuerst), Ottmar Miles-Paul (Interessenvertretung Selbstbestimmt Leben), Prof. Dr. Albrecht Rohrmann (Universität Siegen), Elke Ronneberger (Vorstand BeB) und Carsten Wiegel (Beirat der Menschen mit Behinderung oder psychischer Erkrankung im BeB) zeigte nochmals, wie wichtig Partizipation von Menschen mit Behinderung in Prozessen und Strukturen verschiedener Themenfelder ist. Um Ideen und Anregungen dafür zu bekommen, wie Mitbestimmungsmöglichkeiten (weiter-)entwickelt werden können, sind gute Beispiele von großer Bedeutung. Dabei sollte

es gar nicht unbedingt um Leuchttürme gehen, die dann letztlich doch unerreichbar scheinen, sondern um Straßenlaternen, an denen jede*r sich orientieren kann. Im Verlauf des Jahres werden Praxisbeispiele dazu gesammelt und veröffentlicht.

Ausblick

Am Ende der Veranstaltung gaben Dr. Katrin Grüber (IMEW) und Jörg Markowski einen Ausblick auf die ausstehenden Teile des Projekts. Hierzu gehören neben der Entwicklung der Praxisbeispiele weiteres Arbeitsmaterial, das beim Einsatz der Fragensammlungen helfen soll. So wird eine Arbeitshilfe mit weiterführenden Informationen zu Themen der Fragensammlungen erstellt. Hierzu gehören zum Beispiel Links zu Nachrichten in leichter Sprache oder Hinweise auf spezifische Broschüren. Des Weiteren werden Methoden zur Arbeit mit der Fragensammlung zusammengestellt. Außerdem werden Schulungen an drei Standorten stattfinden.



Insgesamt war die Tagung von einer guten Atmosphäre, interessierten Nachfragen und angeregten Diskussionen geprägt. Dass nicht Raum und Zeit für die Behandlung aller Aspekte war, liegt in der Natur der Sache. Für Interessierte wird aber deshalb eine weitere Tagung zum Thema Partizipation stattfinden. Die Tagung bietet den Beteiligten, Organisationen und Kommunen die Möglichkeit, sich vertieft zum Thema auseinanderzusetzen und sich zu vernetzen. Sie findet am 22. Januar 2021 in Kooperation mit dem Beauftragten der Bundesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderungen in Berlin statt.

Tina Denninger

Die im Projekt entwickelten Fragensammlungen für Partizipation in schwerer und in Leichter Sprache stehen zum Download und zur Bestellung in Printform zur Verfügung unter:
www.beb-mitbestimmen.de

Zur Online-Version der Fragensammlungen siehe den Beitrag auf Seite 43. Die Möglichkeit, sich im Internet einen individuellen Fragenkatalog zusammenzustellen, finden Sie hier:
www.fragensammlung-mitbestimmen.de

Zu den Kurzfilmen lesen Sie bitte auch den Beitrag auf Seite 9. Zu finden sind diese hier: www.beb-mitbestimmen.de/startseite/produkte/filme

Zu den Schulungen beachten Sie bitte den Beitrag auf Seite 11.

Wenn Sie sich oder andere kurz und knapp über den zugrundeliegenden Begriff der Partizipation informieren wollen, können Sie dies mit dem neu erschienenen IMEW konkret „Partizipation: Definition und Modelle“ tun: www.imew.de/de/imew-publikationen/imew-konkret

Klaus-Dieter Kock, Tatjana Schön und Judith Engel, Evangelische Gesellschaft Stuttgart e.V.